



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 51
22. Dezember 2017



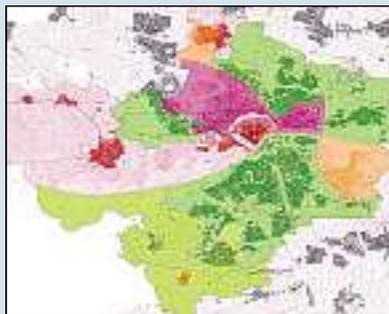
Frohe Weihnachten!

Wir wünschen besinnliche und erholsame Festtage!



Spitzenplatz

Ingolstadt im
Städtevergleich ganz vorn



40 000 Anschlüsse?

comingolstadt: Schneller
Ausbau des Glasfasernetzes



Tattoos & Lingerie

Cityfreiraum: Zwei neue
Geschäfte eröffnet



Endspurt



Die Vorweihnachtszeit geht zu Ende, die Festtage stehen vor der Tür. Die letzten Gelegenheiten für den Besuch des Christkindlmarktes gibt es bis Samstag, 23. Dezember, 20 Uhr. Danach schließt der Markt bis zum kommenden Jahr seine Pforten. Länger geöffnet – und damit ein ideales Ziel „zwischen den Jahren“ – ist die Eisarena am Paradeplatz (bis 7. Januar). Foto: Rössle

Sicherer Pausenhof

Um extreme Verschmutzungen durch nächtliche Partys zu verhindern und den Pausenhof besser kontrollieren zu können, sind an der Fronhofer Realschule Kameras angebracht worden. Das Aufstellen der Videoüberwachung war ein großer Wunsch der Schulleitung und des Elternbeirates, von dem einige hundert Unterschriften vorliegen, die eine entsprechende Maßnahme forderten. Die Schulleitung lobte die Stadt für die schnelle Umsetzung des Anliegens.

Zahl der Woche

5000

Besucher bei rund 30 Konzerten konnten im Rahmen der 34. Ingolstädter Jazztage begrüßt werden. Besonders gefragt waren die Shows von Klaus Doldinger und Max Giesinger, aber auch Veranstaltungen, wie die Jazzpartys, Jazz in den Kneipen und der Jazzgottesdienst in der Kirche St. Matthäus.

Digitaler Wandel

Fit für die Zukunft

Ingolstadt will Digitalisierung mit einer umfassenden Strategie aufgreifen

„Was müssen wir jetzt tun, damit wir und die nächsten Generationen auch in Zukunft gut in Ingolstadt arbeiten und leben können?“ Das sei die zentrale Frage, betont Oberbürgermeister Christian Lösel beim Stichwort „Digitalisierung“: „Der digitale Wandel ergreift die gesamte Gesellschaft wie nie zuvor. Ein digitales Ingolstadt ist ein zukunftsfähiges Ingolstadt.“ Mit einem ganzheitlichen Konzept, das sämtliche Arbeits- und Lebensbereiche – von Wohnen, Infrastruktur, Bildung und Gesundheit bis hin zur Kultur und Freizeitgestaltung – abdeckt, soll die Digitalisierung in Ingolstadt vorangetrieben werden.

Grundstein für den Wandel

„Wir möchten den Grundstein für einen Wandel in der Stadt legen“, so das Stadtoberhaupt und vergleicht die Herausforderungen bei der Digitalisierung mit der enorm hohen Bedeutung wichtiger vergangener Entscheidungen in Ingolstadt, wie zum Beispiel der Ansiedlung des Güterverkehrszentrums (GVZ) Anfang der 90er-Jahre oder der Eröffnung des Existenzgründerzentrums (EGZ) Ende der 90er-Jahre. „Ingolstadt hat schon immer Eigeninitiative bewiesen und den Wirt-

schaftswandel aktiv mitbegleitet. Das soll auch bei der Digitalisierung so sein.“ Angestrebt wird eine umfassende kommunale (und regionale) Digitalisierungsstrategie, die der Stadt und den Bürgern Standort- und Wettbewerbsvorteile ermöglicht. Welche Chancen es dafür konkret in Ingolstadt gibt, soll eine Studie „Ingolstadt digital 2025“ klären.

Grundlegende Weichenstellung

In dem Konzept geht es darum, Digitalisierung in möglichst allen Bereichen aufzugreifen und umzusetzen. Dabei soll zunächst der Stadtrat „die Digitalisierung und digitale Transformation als tiefgreifenden Strukturwandel“ begreifen. Weiter heißt es: „Der Stadtrat sieht die aktive und vorausschauende Förderung der Digitalisierung unserer Gesellschaft als grundlegende Weichenstellung für die Lebensqualität zukünftiger Generationen.“ Eine entsprechende Beschlussfassung soll nach den bereits erfolgten ersten Diskussionen vom Stadtrat im Februar gefasst werden. Bei allen Maßnahmen und Initiativen zur Digitalisierung der Stadt Ingolstadt und ihrer Tochterunternehmen soll dem Datenschutz und der Datensicherheit eine hohe Priorität eingeräumt werden: „Der Mensch

In der Industrie und der Wirtschaft ist Digitalisierung mit am wichtigsten – gerade in der Autobranche. Oberbürgermeister Christian Lösel informiert sich bei Audi. Foto: Friedl





INGOLSTADT *informiert*



Tablets & Co sind längst keine Seltenheit mehr an Schulen. Doch die „digitale Bildungsstrategie“ soll zu einem zentralen Baustein werden. Foto: Michel



Das „brigk“ kümmert sich um digitale Gründungen – zunächst im Koboldblock Am Stein, später einmal im Kavalier Dallwigk. Foto: Michel

steht im Mittelpunkt“, betont Lösel. Ein zentraler Baustein könnte eine durchgängige „digitale Bildungsstrategie“ werden, die von den Kitas beginnend über die Grundschulen, die weiterführenden Schulen, die Berufsschulen, die Volkshochschule bis hin zu den Hochschulen reicht. Auch Stichwörter wie „digitale Teilhabe“ und „digitale Inklusion“ sollen in diesem Kontext diskutiert werden.

Stiftung für digitale Forschung

Im Bereich Wirtschaft soll die IFG damit beauftragt werden, Fördermaßnahmen zur Unterstützung des digitalen Wandels bei mittelständischen Unternehmen zu entwickeln. Außerdem sollen Konzepte zur Wirtschafts- und Ansiedlungsförderung im digitalen Bereich erarbeitet werden. Die Stadt Ingolstadt könnte zusammen mit Kooperationspartnern eine Stiftung einrichten, die anwendungsorientierte Forschung und Gründung im digitalen Bereich (zum Beispiel bei der künstlichen Intelligenz) durch Stipendien unterstützt. Angestrebt wird auch ein Wissenschafts- und Gründungssymposium zur Digitalisierung, das regelmäßig in Ingolstadt durchgeführt wird. Parallel unternimmt die Stadtverwaltung weitere Anstrengungen, um im Rahmen der digitalen Offensive weitere Behörden- und Verwaltungsangebote über das Internet anzubieten („Digitales Rathaus“). Die ComIN soll im Stadtrat über den aktuellen und geplanten Ausbau des Glasfasernetzes in Ingolstadt als Rückgrat eines städtischen

Digital-Netzes berichten und bestehende Lücken aufzeigen.

Digitale Kunst in den Museen

Die Digitalisierung soll aber auch in anderen Lebensbereichen Einzug halten – zum Beispiel in der Kultur. So nennt das Konzept die Möglichkeit der Gründung eines Fördervereins für digitale Kunst und Kultur („Digital Art“). Damit soll die Entstehung und Darstellung neuer digitaler Kunst und Kunstformen am Standort Ingolstadt gefördert werden. Ergänzend dazu könnten die bestehenden Museen um digitale Exponate und Darstellungsformen ergänzt werden. Hierfür soll ein Konzept in Auftrag gegeben werden. Lösel könnte sich zum Beispiel gut 3D-Darstellungen, etwa im Deutschen Medizinhistorischen Museum, als Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Ausstellungsstücke vorstellen.

Arbeitsgruppe zur Koordination

Es gibt bereits eine Reihe von Förderprogrammen der Europäischen Union, der Bundes- und der Landesregierung im Bereich der Digitalisierung. Die Stadtverwaltung will prüfen, inwieweit diese in Anspruch genommen werden könnten. Die Stadt und die Tochtergesellschaften sollen aber auch als „städtische Kooperationspartner“ für Wissenschafts- und Wirtschaftseinrichtungen der Region im Rahmen von Kooperationsprogrammen be-

ziehungsweise kooperativen Förderanträgen zur Verfügung stehen. Damit bereichs- und interessenübergreifend die digitalen Projekte vorangetrieben werden, soll die Koordinierung der Aufgaben und Kompetenzen in einer Arbeitsgruppe mit internen und externen Fachleuten gebündelt werden. Ein „Digitalisierungs-Verantwortlicher“ soll zusammen mit dieser Arbeitsgruppe die Projekte koordinieren, steuern und entwickeln.

Eine Mammutaufgabe

„Es geht uns bei der Digitalisierung darum, uns für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen“, so der Oberbürgermeister. Mit dem Konzept solle der Prozess für den tiefgreifenden Strukturwandel angestoßen werden. „Uns ist klar, dass das eine Mammutaufgabe wird, die nur in Teilschritten und langfristig gesehen angegangen werden kann“, betont Lösel. In Ingolstadt wird das Thema „Digitalisierung“ schon seit Langem vorangetrieben. So hat vor wenigen Monaten das Digitale Gründerzentrum „brigk“ seinen Betrieb aufgenommen, es sind einige Projekte in Planung (autonomes Parken, autonomes Fahren – erste Meile...) und der Bürger hat auch konkret bereits Verbesserungen im Alltag – sei es beim Parken mit den Funkchips der IFG, den digitalen Ausleihterminals in der Stadtbücherei oder bei den vielen Angeboten des „eGovernments“, mit dem sich zahlreiche Behördengänge bequem von zu Hause aus erledigen lassen.



Wirtschaft

Besser geht's kaum

Ingolstadt im deutschlandweiten Städtevergleich auf Spitzenplatz



Ingolstadts Wirtschaft ist sehr gut – dank großer Firmen wie Audi, aber auch Mittelständler, Handwerker und Arbeitnehmer haben einen großen Anteil daran. Foto: Audi AG

Die niedrige Arbeitslosenquote, der Bedarf an Wohnraum und die enormen Steuererhöhungen bei der Einkommenssteuer haben es schon vermuten lassen – doch jetzt gibt es den Beweis: Ingolstadt liegt im bundesweiten Städtevergleich ganz vorne! Für den jährlichen Städtetest haben die Zeitschrift „WirtschaftsWoche“, das Portal „ImmobilienScout24“ sowie die „IW Consult“ alle 70 kreisfreien Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern analysiert – und dabei vor allem die Bereiche „Standortqualität“, „Wirtschaftskraft“ und „Zukunftsperspektiven“ unter die Lupe genommen.

Besser als im Vorjahr

Das Ergebnis des umfangreichen Tests: Ingolstadt liegt im sogenannten Dynamikranking auf dem ersten Platz und im Niveauranking auf dem zweiten Platz. Damit hat sich Ingolstadt im Vergleich zum Vorjahr sogar um jeweils einen Platz verbessert. Die „WirtschaftsWoche“ kommentiert das Ergebnis so: „In keiner anderen Stadt haben sich zentrale Wirtschaftsindikatoren in den vergangenen Jahren so stark verbessert wie in Ingolstadt.“ Auch im „Wirt-

schaftsWoche-Zukunftsindex“ hat sich Ingolstadt um zwei Plätze verbessert und liegt nun auf dem 6. Platz der 70 größten deutschen Städte. „Wir freuen uns sehr über dieses gute Ergebnis, zeigt es doch, dass sich Ingolstadt in vielen Bereichen gut entwickelt. Dies ist vor allem ein Verdienst von erfolgreichen Unternehmen, tüchtigen Mittelständlern, fleißigen Hand-

werkern und motivierten Arbeitnehmern in unserer Stadt“, so Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. „Gleichzeitig ist es aber auch Ansporn für uns, weiter hart zu arbeiten und unsere Hausaufgaben zum Wohle von Stadt und Bevölkerung zu machen – in den Bereichen sozialer Wohnungsbau, Verkehr, Infrastruktur und bei Schulen und Kitas.“

Starkes Bruttoinlandsprodukt

Die Studie besteht aus zwei Teilen. In der Niveauauswertung werden die aktuellen Werte von 53 Indikatoren verglichen. Hier liegt – wie in den Vorjahren – München vorn. Der zweite Platz geht an Ingolstadt. Als Stärken werten die Experten in Ingolstadt unter anderem die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Beschäftigten inklusive geringfügig Beschäftigter an den Erwerbsfähigen, 74,3 Prozent) sowie das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (141.434 Euro). Beim Dynamikranking werden die Veränderungsraten von 40 Indikatoren in den vergangenen fünf Jahren analysiert. Hier führt in diesem Jahr Ingolstadt das Ranking an. Als besondere Stärken in Ingolstadt werden die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner (+37,2 Prozent zwischen 2011 und 2015) sowie die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen (+27,2 Prozent zwischen 2011 und 2015) erkannt.

Vergleich der 70 größten kreisfreien Städte Deutschlands

Dynamikranking 2017	Niveauranking 2017	Zukunftsindex 2017
1. Ingolstadt	1. München	1. Darmstadt
2. München	2. Ingolstadt	2. München
3. Berlin	3. Stuttgart	3. Erlangen
4. Würzburg	4. Erlangen	4. Stuttgart
5. Regensburg	5. Frankfurt am Main	5. Wolfsburg
6. Frankfurt am Main	6. Regensburg	6. Ingolstadt
7. Augsburg	7. Wolfsburg	7. Jena
8. Nürnberg	8. Ulm	8. Heidelberg
9. Heilbronn	9. Darmstadt	9. Karlsruhe
10. Fürth	10. Hamburg	10. Mainz



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Mit Highspeed ins Netz

Ingolstädter Glasfasernetz erreicht bald 40 000 Haushalte

Die Boomstadt Ingolstadt wächst schnell. Noch rasanter aber entwickelt sich das Glasfasernetz der Stadt: In den vergangenen Jahren sind jedes Jahr ganze Stadtviertel neu an das High-Speed-Internet der städtischen Tochter comingolstadt angeschlossen worden. Bald schon soll die Marke von 40 000 Haushalten übertroffen sein.

Während Politik und Wirtschaft noch diskutieren, wie man die deutsche Internetinfrastruktur mit halbwegs vernünftigen Übertragungsgeschwindigkeiten flächendeckend fit für die Digitalisierung machen kann und wie das überhaupt finanziert werden soll, ist man in Ingolstadt schon einige Schritte weiter als ein Großteil der Republik: Hier haben die allermeisten Haushalte schon heute die Möglichkeit, das „Internet der Zukunft“ zu nutzen: das Glasfasernetz mit seinen hohen Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 100 Megabit (Mbit/s) pro Sekunde.

„Schuld“ daran ist eine vorausschauende Entscheidung aus dem Jahr 1998: Damals wurde die comingolstadt gegründet, die von Anfang an ein Ziel hatte: Ingolstadt fit für das Internet von morgen zu machen – und damit auch für die vielfältigen Anwendungen der Digitalisierung, die da-



Die Zugänge über Kupferkabel werden vom Glasfasernetz abgelöst. Bald schon soll die Marke von 40 000 Haushalten übertroffen sein.

mals aus heutiger Sicht noch in den Kinderschuhen steckte. Während Smartphones, Tablets & Co. noch in weiter Ferne waren, begann comingolstadt also bereits mit der Planung des Glasfasernetzes, das um ein Vielfaches schneller sein sollte, als die heute noch weit verbreiteten Zugänge über Kupferkabel.

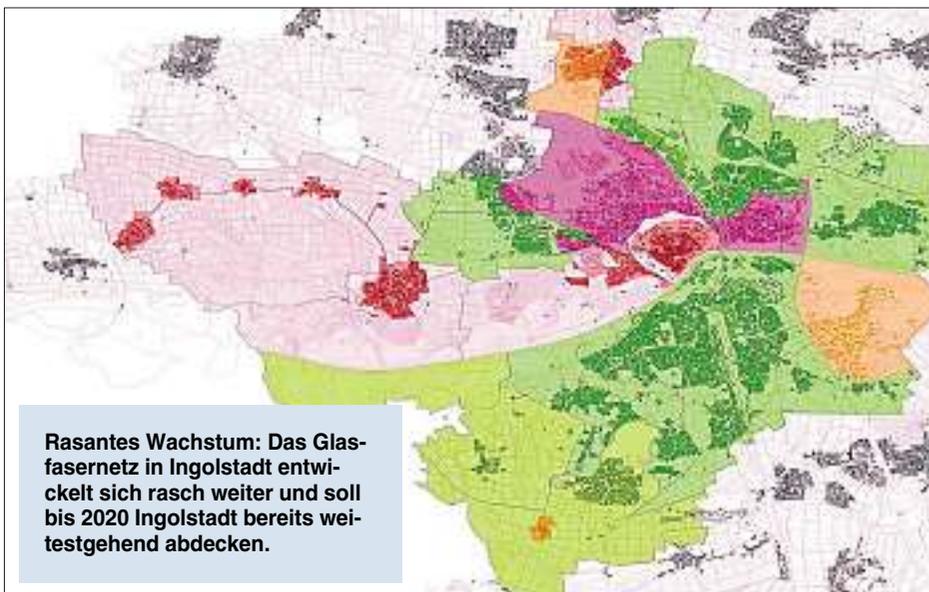
Nach der Anbindung wichtiger Unternehmen, für die eine schnelle und leistungsfähige Kommunikation mit ihren Kunden und Filialen und hohe Übertragungs-

geschwindigkeiten für neu aufkommende datenintensive Dienste immer mehr zu einem Standortfaktor geworden sind, sind seit 2010 auch immer mehr Privathaushalte angeschlossen. Bis 2013 war bereits die Zahl von 10 000 überschritten. Schon bald könnte die 40 000er-Marke in Angriff genommen werden.

Hagau, Zuchering und Etting

Denn der Ausbau geht weiter zügig voran. In diesem Jahr im Mai konnten die Tiefbauarbeiten in Oberhaunstadt sowie in großen Teilen Mailings abgeschlossen werden. Zahlreiche Ingolstädter surfen daher inzwischen mit „Lichtgeschwindigkeit“. Denn beim Glasfaserkabel funktioniert die Signalübertragung über Lichtimpulse in lichtdurchlässigen Glasfasern – eine weit schnellere Technik als bisher.

Bis zum zweiten Quartal 2018 werden auch Hagau und Zuchering angeschlossen sein – in Hagau sogar auf Initiative der Bürger selbst, die sich mit 95 Prozent Zustimmung dafür eingesetzt hatten, den Ausbau zu beschleunigen. So nähert sich das Glasfasernetz bereits der Marke von 40 000 Anschlüssen – und damit rund zwei Dritteln. Auch in Etting soll im Frühling der Ausbau beginnen und im Herbst abgeschlossen sein – wieder ein Stadtteil mehr am „Netz der Zukunft“. Bis 2020 soll es dann möglichst ganz Ingolstadt sein.



Rasantes Wachstum: Das Glasfasernetz in Ingolstadt entwickelt sich rasch weiter und soll bis 2020 Ingolstadt bereits weitestgehend abdecken.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Schöne Wäsche für die Frau und Körperkunst

Zwei neue Cityfreiraumgründer in der Innenstadt

Für Susanne Schläger und Sven Balik ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Sie haben ihre eigenen Geschäfte im Zentrum von Ingolstadt eröffnet, und ein „i-Tüpfelchen“ gibt es auch: Beide Neugründer werden auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit durch die Initiative Cityfreiraum unterstützt.

Das Projekt Cityfreiraum war Ende 2013 vom Existenzgründerzentrum Ingolstadt, vom Gewerbeverband IN-City sowie der IFG Ingolstadt, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt, ins Leben gerufen worden und gewährt Jungunternehmern zum Beispiel ein Jahr einen Mietzuschuss sowie einmalig einen Werbekostenzuschuss. Zudem beraten Experten kostenlos die Gründer bei allen Themen rund um die Selbstständigkeit.

Von schlank bis „curvy“

Die beiden Neugründer Susanne Schläger und Sven Balik haben dieses „i-Tüpfelchen“ auf dem Weg in die Selbstständigkeit genutzt – Tätowierer Sven Balik etwa, um sich mit seiner Körperkunst selbstständig zu machen. Im Geschäft „Drunter – Schöne Wäsche und mehr“ von Susanne Schläger dreht sich dagegen alles um Wäsche für Frauen. Ob groß, klein, schmal



„Ich liebe es, die verschiedenen Größen mit den schönsten Sachen abzudecken“, sagt Susanne Schläger. Fotos: Susanne Schläger

oder kräftig – das spielt keine Rolle. Ihr Anspruch ist es, „die verschiedenen Größen mit den schönsten Sachen“ abzudecken.

Dafür sorgen hochwertige Marken, die es nur exklusiv bei „Drunter – Schöne Wäsche und mehr“ in der Mauthstraße 3 gibt. Einige der Hersteller haben sich speziell

Frauen mit großen Brüsten gewidmet. Sie entwickeln Modelle, die frisch, frech und jung sind. Sie glänzen durch eine große Farbenvielfalt und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Aber auch ein Stück weit erwachsener und einen Hauch eleganter, ideal für die Businessfrau von heute, kommen einige Marken daher.



Ob groß, klein, schmal oder kräftig: Im „Drunter – Schöne Wäsche und mehr“ finden Frauen jeder Größe die passende Wäsche.

„Curvy“ ist in aller Munde, nicht zuletzt durch die eine oder andere TV-Show. „Curvy“ ist auch bei der Jungunternehmerin ein Thema. Aus ihrer zwölfjährigen Berufserfahrung in Sanitätshäusern weiß sie, wie wichtig ein gut sitzender BH für die Haltung einer Frau mit großer Oberweite ist. Hersteller bieten hier wundervolle Modelle, welche die Rundungen perfekt in Szene setzen. Übrigens: „Jung hört nicht bei 50 auf“, so die Neugründerin. Ob Jung oder Alt – ganz gleich. Echte Handarbeit und eine perfekte Verarbeitung kommen bei allen Frauen sehr gut an. So deckt eine Marke viele Geschmäcker ab – von sportlich bis elegant, mit Spitze versehen bis hin zu bügellosen Modellen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Wie bereits erwähnt, gibt es im „Drunter“ BHs für alle Größen – also auch für Frauen mit kleiner Brust. So bietet ein Hersteller sehr hochwertige Baumwolle und Tüllspitze und ist in den Farben puristisch unterwegs: Weiß, Schwarz und Rosenholz bestimmen das Design. Italienisches Flair mit viel Spitze verströmt eine andere Marke. Noch einen Hauch edler geht immer – so findet sich auch französische Spitze im Sortiment. Zudem ist eine französische Firma mit langer Tradition für alle Altersgruppen vertreten, die für Exklusivität pur steht.

Shape-Ware und Beratertag

Mitten in die Straßen New Yorks und die Serie „Sex and the City“ versetzt einen eine andere extravagante Marke: Sie statete nicht nur die „Mädels“ in der Erfolgsserie aus, sondern ist nun auch bei „Drunter“ zu haben. Übrigens schätzen Stars wie Sarah Jessica Parker oder Pink auch privat diese Kreationen. Das Sortiment wird zudem ergänzt von passenden Höschen, Bodies, Designbademänteln aus Seide und hochwertiger Baumwolle sowie halterlose und selbsthaftende Strümpfe eines italienischen Herstellers. Ein großes Thema im „Drunter“ ist auch Shape-Ware. Diese figurformenden Produktideen sind ein absolutes Muss für viele modebewussten Frauen. Was „Drunter“ noch alles zu bieten hat, gibt es auch im Internet unter www.drunter-in.de zu sehen.

Ein weiteres Highlight, das es jetzt schon gibt, ist der Beratertag. Dieser fällt stets auf einen Montag. Dann öffnet das Geschäft nur für Frauen, die einen Termin haben. „Schon bei der Vereinbarung kläre ich mit der Kundin, welche Wünsche sie hat. Ich kann dann ganz gezielt auf sie eingehen“, sagt Susanne Schläger. Für die Anprobe steht eine großzügige Garderobe zur Verfügung und durch die verschlossene Eingangstür bietet das Geschäft dann einen geschützten Raum, in dem sich die Frau auf die Beratung einlassen kann.

25 Jahre Tattoo-Erfahrung

Beratung wird auch im neuen „IN Tattoo Studio“ in der Steuartstraße 5 großgeschrieben. „Ich habe eine große Auswahl an Motiven“, sagt Tätowierer Sven Balik. Dieses sucht sich der Kunde am besten auf dem gemütlichen Sofa im Wartebereich aus. Er blättert in einer Mappe oder einem PC und sucht nach seinem Motiv. Das ist oft auch zeitgenössische Kunst, die von Balik selbst entworfen wurde. Manch einer aber bringt sein Motiv selbst mit, oder der talentierte Künstler erarbeitet mit dem



Ob Tattoo, Piercing oder Implantat – im neuen „IN Tattoo Studio“ in der Steuartstraße 5 steht die Verschönerung des Körpers im Fokus (links). In der gemütlichen Sitzecke suchen sich Kunden in aller Ruhe ihr Tattoo aus. Fotos: IFG Ingolstadt



Sven Balik tätowiert seit 25 Jahren, und bei ihm kommen hochwertige Farben und die neuesten Maschinen zum Einsatz. Foto: Sven Balik

Kunden das Tattoo. Bereits seit 25 Jahren tätowiert Balik, und dabei kommen hochwertige Farben und die neuesten Maschinen zum Einsatz.

Bei ihm sind Neulinge und „Sammler“ in den richtigen Händen. „Sammler“ sind Menschen, die ganz viele Tattoos haben. „Einige abenteuerlustige Kunden wissen schon während der ersten Sitzung, dass das erste Tattoo nicht das letzte sein wird“, erzählt Balik. Oder Neulinge, die eine kleine Tätowierung erhalten und es beim Erstlingswerk belassen. Übrigens macht er auch Cover-up-Tattoos, also das Überstreichen alter Tattoos. Zwei Räume stehen zur Verfügung, in denen jedoch nicht nur tä-

towiert wird. Piercings und Implantate gehören ebenfalls zum Repertoire des „IN Tattoo Studio“. Ergänzt werden soll der Laden mit coolen T-Shirts und Pullis.

Es bleibt spannend!

Cityfreiraum wird 2018 um einen weiteren Baustein erweitert – doch was genau es ist, wird noch nicht verraten. Halten Sie Augen und Ohren offen!



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Etwas anderer Rhythmus

Ingolstädter Kraftwerk läuft auch an Weihnachten

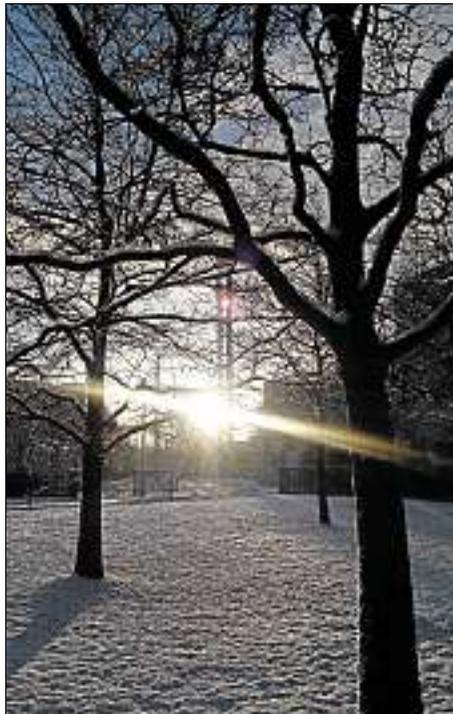
Krankenpfleger, Arzt, Feuerwehr oder Polizei – viele Berufsgruppen sind auch an Weihnachten für die Bevölkerung da. Während andere Branchen die Ladentüre schließen, den Computer herunterfahren oder die Werkzeuge im Schrank lassen, herrscht auch in der Ingolstädter Müllverwertungsanlage (MVA) an den Feiertagen Betrieb. Denn auch Kraftwerke müssen zuverlässig rund um die Uhr arbeiten.

„Selbstverständlich laufen auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen durch“, wie MVA-Vorstand Gerhard Meier sagt. Schließlich ist die MVA als größtes kommunales Kraftwerk im Raum Ingolstadt ein wichtiger Bestandteil der Energieversorgung in Ingolstadt. Um den Betrieb zu gewährleisten, sind daher immer mindestens sechs Mitarbeiter pro Schicht im Einsatz. Zusätzlich kommt der Bereitschaftsdienst der Elektro- und Schlosserwerkstatt.

Etwas anderes Weihnachtsfest

Die betroffenen Mitarbeiter wären natürlich gerade am Heiligen Abend gerne bei ihrer Familie. Aber sie nehmen es gelassen und feiern Weihnachten in einem anderen Rhythmus. „Dann muss halt die Bescherung abends ohne mich stattfinden – Bescherung tagsüber ist nicht schön für die Kinder“, meint ein junger Familienvater. „Da meine Frau auch an Heiligabend arbeiten muss, werden wir die Weihnachtsfeier am nächsten Tag, an dem wir beide frei haben, nachholen“, erzählt ein anderer, der somit gemeinsam mit seiner Frau immer hin denselben Weihnachtsrhythmus hat. „Gerade an diesen besonderen Tagen ist das mit der Schichtarbeit besonders schwierig“, sagt ein Dritter. „Aber da geht es uns auch nicht anders, als den Mitarbeitern im Gesundheitswesen, Feuerwehr oder Polizei!“

Schließlich muss sich jemand für die anderen Teammitglieder „opfern“, damit das Kraftwerk MVA an Weihnachten nicht ausfällt und damit vielleicht an den Christbäumen vieler anderer Menschen die elektronische Lichterkette ausfallen und der Ofen mit dem Weihnachtsbraten ausge-



An den Feiertagen geöffnet: Als wichtiger Energielieferant ist die MVA auch über Weihnachten in Betrieb. Foto: MVA

hen würde. Das wäre natürlich nur der Extremfall. Aber die Energiesicherheit muss zu jeder Zeit gewährleistet sein. Und dabei spielt die MVA als zuverlässiger Energielieferant gerade im Winter, wo Photovoltaikanlagen weniger Strom liefern oder ganz eingeschneit sind, eine wichtige Rolle.

Dennoch bemüht man sich in der MVA, den Betrieb auch über die Feiertage für die Mitarbeiter so reibungslos und familienverträglich wie möglich zu organisieren. „Wir versuchen alles, dass gerade die Familienväter wenigstens die Bescherung mit ihren Kindern verbringen können. Das geht oft, aber nicht immer, fasst einer der diensthabenden Schichtleiter zusammen. „Trotz allem können sich die meisten Schichtmitarbeiter nicht vorstellen, von 8 bis 17 Uhr zu arbeiten – die terminliche Flexibilität macht die Nachteile wett.“

Um die Energieproduktion der Anlage zu gewährleisten, wird auch der Brennstoff Müll benötigt. 70 Prozent dieses ungewöhnlichen Energieträgers, der bei der Müllverwertungsanlage angeliefert wird, ist der andienungspflichtige Restmüll der Bürger aus den Landkreisen Eichstätt, Neuburg/Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Kelheim, Roth und der Stadt Ingolstadt, der nicht recycelt werden kann. Die restlichen rund 30 Prozent des Müllaufkommens der Anlage kommen von Gewerbe- und Industriebetrieben der Region.

Durchgängige Anlieferung

Dieser Umstand hatte noch vor einigen Jahren Auswirkungen auf die Müllmengen, die vor und nach Weihnachten in der MVA angeliefert werden. „Früher kam es im Januar zu einem Rückgang der angelieferten Mengen. Inzwischen merkt man, dass die Region in und um Ingolstadt stark prosperiert. Besonders die Bauindustrie, aber auch andere Betriebe, beginnen bald nach der Weihnachtszeit wieder zu arbeiten“, erzählt Robert Meisner, technischer Betriebsleiter der Anlage. „Die Mengen aus den Restmülltonnen, die nach den Feiertagen angeliefert werden, steigen nur minimal an. Das Verpackungsmaterial der Geschenke wird über den gelben Sack beziehungsweise in der Papiertonne entsorgt. Die Mehrmengen nach Weihnachten bearbeiten wir dann in etwa fünf Stunden“, so Meisner. Gemeinsam sorgt das Team der MVA so dafür, dass das Ingolstädter Kraftwerk auch an den Feiertagen funktioniert.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Christina Thaller (Foto: Uli Rössle) Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert